

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 82.

Dienstag, 14. Juli 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Nachdem durch Entschliebung Seiner Majestät des Königs die Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt in diesem Jahre angeordnet worden ist, wird u. a. Nachstehendes bekannt gemacht: Das landwirtschaftliche Hauptfest wird am 26. Sept. d. J. auf dem sogenannten Wasen bei Cannstatt gehalten. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an würt. Züchter, eine Ausstellung von den prämierten Pferden, des prämierten Rindviehs, von landw. Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben u. a. landw. Produkten, endlich ein Pferde-Wettrennen statt. Die Verteilung der für Pferde, Rindvieh, Schafe zuerkannten Geldpreise und der Medaillen findet am 26. Sept. d. J. statt und beginnt vormittags 11 Uhr. Bei der Preisverteilung sind die prämierten Tiere vorzuführen, zu welchem Zwecke dieselben bis vormittags 9 Uhr auf den für sie bestimmten Plätzen des Festplatzes aufgestellt sein müssen. Mit der Prämierung von Pferden und von Rindvieh beim landw. Hauptfest wird eine Ausstellung der prämierten Tiere (Stuten, Fohlen, Farren, Kühe, Kalbeln) verbunden. — Diejenigen, welche landw. Maschinen und Geräte oder sonstige im landw. Betrieb verwendete Gegenstände ausstellen wollen, haben hievon der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart unter Bezeichnung der betr. Gegenstände bis längstens 15. Sept. l. J. Anzeige zu machen. Wer Gegenstände in dem bedeckten Raume aufstellen will, hat bis längstens 15. August d. J. den gewünschten Raum in Quadratmetern bei der l. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart zu bestellen. Für die Ausstellung von Obst, Trauben und anderen landw. Produkten, welche ihrer Seltenheit oder ihrer Vollkommenheit wegen der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums würdig sind, sind die unteren Räume der Festtribüne bestimmt.

Reutlingen, 9. Juli. Die ersten Anmeldungen der Schützengilden des Landes sind in den letzten Tagen erfolgt und die Anzeige von Ehrengaben nimmt erfreulichen Fortgang. Für den ersten Hauptfesttag am Sonntag ist die gesamte Brem'sche Musikkapelle aus Stuttgart mit 44 Mann gewonnen, man darf daher auch ausgezeichnete musikalische Genüsse erwarten. — Der für das Fest bestimmte Schützenthaler zeigt auf der einen Seite das Bild der Stadt Reutlingen, mit Achalm und dem Scheibengipfel im Hintergrund. Ueber dem Bilde ist das Wappen der Stadt Reutlingen und des Landes angebracht. Die andere Seite enthält das Bild eines alten, mit Bären-

fell bekleideten Germanen, der seinem jungen Sohn die Handhabung von Pfeil und Bogen zeigt, während ein anderer junger Germane im Hintergrund den Pfeil nach einer an einer Tanne angebrachten Zielscheibe schwingt. Das Bild umgibt im Rand die Inschrift: XIII. Württembergisches Landesschießen.

Guttlingen. Sicherem Vernehmen nach wird, wie schon wiederholt berichtet, in den nächsten Tagen ein Regierungskommissär von Reutlingen hier eintreffen, um die Geschäftsverwaltung des † Stadtpflegers Storz hier einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Das Eintreffen eines höheren Regierungsbeamten wurde von der Mehrzahl der hiesigen Bürgerschaft dringend gewünscht, da die Veruntreuungen des verstorbenen Stadtpflegers einen solch hohen Betrag erreicht haben, daß die Stadtkasse einen ziemlich großen Abmangel zu decken haben wird. Man spricht von einer Veruntreuung von über 40,000 M.

Bei dem in **Weiler** bei Blaubeuren ausgebrochenen Brande eilte die Blaubeurer Feuerwehr zu Hilfe, hatte aber die Schläuche zu Hause gelassen! Zum Glück konnte ihr die Fabrikfeuerwehr der Spohnschen Zementfabrik ausbeifen.

Gmünd. Beindreher Wielandt, der große Schädiger der Gewerbebank wurde vom Ellwanger Schwurgericht wegen Bankrotts, Betrugs und Fälschung zu der Zuchthausstrafe von 4 Jahren, seine Frau zu 2 1/4 jährigem Gefängnis verurteilt und ihnen 5 bzw. 2 Jahre Ehrverlust zuerkannt.

Hundschau.

Heidelberg, 11. Juli. Heute fand die Enthüllung des auf der Schloßstraße aufgestellten, von Professor Heer modellirten bronzenen Scheffeldenkmals in doppelter Lebensgröße bei herrlichem Wetter statt. Zahlreiche Kränze aus ganz Deutschland und Oesterreich sind eingetroffen. Oberbürgermeister Wildens übernahm das Denkmals seitens der Stadt. Professor Hausrath feierte in seiner Rede Scheffel als echt deutschen realistischen Dichter.

Mannheim, 10. Juli. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind in starkem Steigen und bereits an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Der Neckar ist mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen steht in Aussicht.

Vom Bodensee, 8. Juli. Dieser Tage ist in Radolfzell im Grundbuch der Kaufvertrag vollzogen worden, wonach die Erben Viktor v. Scheffels die „Halbinsel Mettnau,“ den Lieblingsitz desselben, mit Einrichtung an Herrn W. Bauendahl, Regierungsreferendär a. D. in Kreuznach verkauft haben.

Würzburg, 10. Juli. Das Militärgericht verhandelte 2 Tage gegen den Mannenunteroffizier Friedrich Kieffalt, Skribent aus Nürnberg, in Ansbach garnisonierend. Er soll den zu seiner Eskadron gehörenden Soldaten Johann Kugler (von Nietenau) vom Herbst 1889 bis April 1890 derart unmenschlich behandelt haben, daß Kugler irrsinnig wurde, und nun militär- und arbeitsuntauglich ist. 37 Zeugen und 6 ärztliche Sachverständige waren erschienen, darunter Prof. Dr. Rieger (Württemb.) von hier, der den Kugler zur Beobachtung über Mittag mit nach Hause nahm. Die Militärgeschworenen sprachen, nach der Frlf. Z., Kieffalt des fortgesetzten Mißbrauchs der Dienstgewalt durch vorschriftswidrige Behandlung und Mißhandlung eines Untergebenen, speziell des Gemeinen Kugler sowie durch Anmaßung der Strafgewalt schuldig. Kieffalt wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Monate Untersuchungshaft wurden abgerechnet.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber der Blättermeldung von der angeblich endgiltigen Aufhebung des Paßzwanges für die aus Elsaß über Basel nach Deutschland Reisenden, von einer den Paßzwang betreffenden allgemeinen Anordnung sei an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Berlin. Die Verletzungen des bei Esgolsheim verunglückten Berliner Hausbesizers Karl Bothe haben sich, wie die Kreuzzeitung mitteilt, als so schwer herausgestellt, daß er denselben jedenfalls erliegen wird. Auch seine Tochter hat bis jetzt die Besinnung nicht wiedergewonnen.

(Bochumer Stempelaffaire.)
Sehr peinliche Nachrevisionen von Schienen, Achsen, Rädern und sonstigen Eisen- und Stahlteilen sind dieser Tage durch technische Beamte der zuständigen Betriebsämter im Bereiche der königlichen Eisenbahndirektionen Berlin, Erfurt, Bromberg und anderer vorgenommen worden. Es ergab sich, daß Schienen in größerer Anzahl mit nachgemachtem Stempel vorgefunden wurden. Die Stempeltype der echten und gefälschten Stempel war nicht zu unterscheiden, nur die Ausführung der Stempelungen war verschieden; während die echten Staatsstempel unter Anwendung von Del in die glühenden Schienen eingewalzt sind und eine bläuliche, stahlähnliche und sehr flache — höchstens 3 Millimeter tiefe — Narbe hinterließen, haben die nachgemachten Stempel fast sämtlich eine noch einmal so tiefe Narbe hinterlassen, welche der stahlblauen, durch Del zu erlangenden Färbung gänzlich entbehrt, weil die Stempelung offenbar nach Fertigstellung jener Schienen vorgenommen worden ist.

Posen, 9. Juli. Zwischen Lakolka und Grondno wurde gestern Nacht im Blizzug Warschau-Petersburg der Graf Michael Platter, Gutsbesitzer in Bialystock, ermordet und beraubt. Die Raubmörder entkamen.

Paris. (Ein feiner Ton.) Rochefort widmet dem Exminister Flourens wegen seiner „Enthüllungen“ über das russisch-französische Bündnis folgende Zärtlichkeiten: „Dieser Schubjad von Flourens, der zu Boulangers Zeiten als auswärtiger Minister vor Bismarck auf dem Bauche kroch (so weit es eben ging, da der arme schwächliche Kerl überhaupt einen Bauch nicht besitzt), schweißwedelt jetzt vor dem Zaren. Glender Höfing! Als er in Moskau war, lag er den Korrespondenten vor, er habe beim Zaren gefrühstückt. Lügner! Die russischen Blätter entlarvten ihn sofort; nicht einmal bei dem Hühneraugen-Operateur des Zaren hat er gegessen; man hatte ihn nicht einmal gewürdigt, ihm einen Schnaps zu geben. Hungrig und gierig wie er gekommen, mußte er wieder abziehen.“

London, 10. Juli. Das Kaiserpaar wohnte gestern der von der Königin zu Ehren des Kaiserpaars befohlenen Konzertfeier in der Albertshalle bei und erschien um 10 Uhr abends vor Beginn des zweiten Teils des Konzerts. Der Kaiser trug englische Admiralsuniform. Bei seinem Eintritt in den Saal erhob sich das Publikum. Der Chor sang die deutsche und englische Nationalhymne. Der Saal war von der besten Gesellschaft überfüllt. Anwesend waren der Prinz von Wales, die Herzogin von Edinburgh, von Connaught, von Clarence, der Herzog und die Herzogin von Fife, Prinz und Prinzessin Christian. Der zweite von den Majestäten gehörte Teil des Konzerts bestand, nach dem Kaisermarsch Richard Wagners, ausschließlich aus Sultwans Goldener Legende. Das Kaiserpaar wurde auf dem Wege zu und von der Albertshalle vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

lokales.

Wildbad, 10. Juli. In meinem Artikel „Was Wildbad hat — Was Wildbad fehlt“ ist mir ein kleiner Irrtum unterlaufen, der allerdings in so fern entschuldbar ist, als ich als Fremder mit den Verhältnissen nicht so sehr vertraut bin, den ich daher um so lieber richtig stellen möchte, als es mir nicht entfernt in den Sinn kam, irgend etwas Unrichtiges zu behaupten.

Der Besitzer der Gasfabrik, Herr Fein, war nämlich so freundlich, mich zum Besuch der Gasfabrik einzuladen und habe ich mich durch den Augenschein überzeugt, daß es nicht ganz richtig ist, daß die hiesige Gasfabrik an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist, daß sie vielmehr noch reichlich 25 Prozent mehr zu leisten vermag, als zur Zeit von ihr verlangt wird; auch die Zuleitungsrohre haben eine genügende Durchlaßweite um den Kurplatz, die Trinkhalle, die Anlagen und die Straßen der Stadt event. mit „mehr Licht“ zu versehen. Ich bin daher gerne bereit meine in bezeichnetem Artikel gemachten Behauptungen dahin richtig zu stellen, daß nicht die Gasfabrik die alleinige Schuld an der mangelhaften Beleuchtung Wildbads trägt; doch kann ich nicht umhin, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß die Sparsamkeit, die hier seitens der Stadt und der Kurverwaltung geübt wird, eine total falsche ist. Der Straßenlaternen sind es eben zu wenig und stellenweise stehen dieselben so zwischen den Bäumen, daß sie wohl lehtere, nicht aber die Straße beleuchten und am Kurplatz, in der Trinkhalle

und im Kursaal werden eben die Flammen nicht angezündet, während in den Anlagen die Beleuchtungsvorrichtung fehlt. Wir halten dies indes für einen großen Fehler. Unsere heutige Zeit verlangt Licht, viel Licht und wer aus einer Großstadt kommt, der findet, daß es in Wildbad sehr an „Licht“ mangelt. Man sorge also für Abhilfe.

Unterhaltendes. Verfehmt.

Nach amerit. Motiv frei bearbeitet v. A. Geiser. (Fortsetzung.)

„Entschuldigen Sie, Herr Filtzing, wenn ich Sie noch mit etlichen weiteren Fragen belästige“, sagte Taubert höflich; „hatte Herr Mathias Empfehlung, als er zu Ihnen kam?“

Gewiß hatte er solche und zwar sehr gute Empfehlungen, auf Grund deren wir ihn sofort engagierten.“

„Wären Sie im Staube, mir die Firma zu nennen welche Herr Mathias empfahl, Herr Filtzing?“

„Auch das — es war eine Firma in San Franzisko, welche uns ihre Karte sandte, wenn Sie einen Augenblick verzeihen wollen, kann ich Ihnen die Karte geben.“

Herr Filtzing begab sich ins Komptoir und kehrte nach kurzer Frist mit einer Karte der Firma Cone, Bradlau und Co. in San Franzisko zurück — auf der Rückseite der Karte wurde Herr P. Mathias als äußerst pünktlicher, gewissenhafter Kaufmann empfohlen.

Nachdem Taubert dem Herrn für seine Anstunft gedankt, und dessen besorgte Frage, ob mit Herrn Mathias nicht Alles in Ordnung sei, in befriedigendster Weise beantwortet hatte, begab er sich in ein Restaurant und schrieb hier einen langen Brief an die Firma Cone, Brandlau und Co. in San Franzisko, Kalifornien.

So, mein lieber Mathias“, murmelte er vergnügt vor sich hin, während er den Brief zum nächsten Posthalter trug und dort einschreiben ließ, „jetzt wollen wir sehen, ob Du für mich noch länger ein Buch mit sieben Siegeln bleibst. Es ist zwar nicht gerade der nächste Weg, Nachrichten über meinen Zimmernachbar aus Kalifornien zu beziehen, aber allem Anschein nach der sicherste.“

Taubert mußte sich ziemlich lange Zeit gedulden, bevor er die ersehnte Antwort erhielt, dafür war dieselbe auch sehr ausführlich und brachte ganz unerwartete Aufschlüsse.

Herr J. Cone schrieb folgendes:

„10. Oktober 1 . . .“

Sehr geehrter Herr!

In Beantwortung Ihres werten Briefes vom 5. dieses Monats teile ich Ihnen mit, daß Herr P. Mathias lange Jahre hindurch General-Agent unserer Firma war und wir seine geschätzte Arbeitskraft nur verloren, weil das kalifornische Klima sich für ihn als zu ungesund erwies. Herr Mathias leidet beständig an Rheumatismus und wurde in Folge dessen fast zum Krüppel. Sein Charakter war ein stets hochachtbarer; was Sie, geehrter Herr, von seiner Verschlossenheit und kühlen Zurückhaltung schreiben, traf damals nicht zu, und dürften diese Eigenschaften wohl eine Folge seiner zunehmenden Kränklichkeit sein. Nie war Herr Mathias trotz seines Leidens stets guter Laune und die Seele heiterer Gesellschaften. Es hat

Zeiten gegeben, wo Mathias sich nicht ohne Hülfe im Bett herumdrehen konnte und doch machte er dabei immer noch seine Scherze. Was sein äußeres betrifft, so bin ich in der Lage, dasselbe sehr genau zu schildern, denn wir kannten uns von Jugend auf und waren Schulgenossen. Von Natur nicht groß, schrumpfte sein Körper in Folge seines rheumatischen Leidens sehr zusammen und sein schmales, bartloses Gesicht, wie seine zarte Gestalt und sein lockiges, blondes Haar ließen ihn eher wie einen hübschen Knaben erscheinen. — Ein einziges, freilich nicht zu übersehendes besonderes Kennzeichen besaß Mathias und zwar in negativer Weise, indem ihm die linke Hand fehlt — dieselbe wurde ihm in seiner Jugend in einer Mühle abgequetscht. Verwandte hat Mathias hier nicht mehr — ein entfernter Vetter Namens Jenkins, der Schaubudenbesitzer war, kam seiner Zeit hierher nach San Franzisko, und in Begleitung dieses Veters trat Mathias damals die Reise nach dem Norden an. Das wäre so ziemlich Alles, was ich über Mathias weiß und möchte ich nur noch beifügen, daß es mich befremdet hat, nie mehr von ihm zu hören. Sollten Sie ihn sehen, wie ich noch Ihrem Briefe wohl annehmen darf, dann sagen Sie ihm, daß ich mich sehr freuen werde, wenn er mir Nachricht geben will — sollten seine äußeren Umstände ungünstig sein, dann werde ich mich freuen, ihm werthtätig unter die Arme greifen zu dürfen.

Inzwischen zeichne ich Hochachtung
J. Cone, Firma: Cone, Bradlau und Co.,
San Franzisko, Kalifornien.

„Aha — so also hängen die Glocken, Freund Mathias“, schmunzelte Taubert, indem er den Brief zusammenfaltete und einsteckte.

Du bist eine große, wandelnde Lüge, lieber Mathias, und der Umstand, daß Du im Besitz Deiner beiden Hände bist, liefert Dich mir rettungslos ins Netz. Auch Deine lange Gestalt stimmt nicht zu dem Bilde, welches Dein Freund Cone von Dir entwirft — jetzt spielst Du eine falsche Rolle. Und jetzt kommt die zweite, wichtigere Frage — da Du nicht der von der Firma Cone der Firma Filtzing empfohlene Mathias bist, mußt Du eine andere Persönlichkeit sein und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach eine Persönlichkeit, welche Grund hat, sich zu verbergen — wer also bist Du?“

13. Kapitel.

Wenn Taubert bisher Sorge getragen hatte, sich Mathias in nicht allzu auffälliger Weise zu nähern und sein häufiges Zusammenreffen mit dem „Niemand“ als durch den Zufall herbeigeführt hinzustellen, so zog er nach Empfang des Briefes aus San Franzisko andere Saiten auf. Der Umstand, daß Mathias sich für einen Andern ausgab, verursachte Taubert viel Kopfzerbrechen und da seine eigenen Reflexionen keinen stichhaltigen Grund für die seltsame Täuschung zu Tage förderten, so entschloß er sich kurz, den nicht zu lösenden Knoten zu durchhauen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hestete sich Taubert gleich einem Schatten an die Fersen des unglücklichen Mathias, und so gelang es ihm zu entdecken, daß der „Niemand“ mitunter höchst seltsame Wege einschlug. An einem regnerischen Herbstnachtsmittag hatte Mathias, nachdem er scheue Blicke nach allen Seiten geworfen, das Haus durch die Hinterthür verlassen und die nach Rockwalde führende Landstraße eingeschlagen.

Taubert folgte ihm in einer Entfernung von etwa hundert Schritten, er sah Mathias kurz vor dem Gute einen Seitenpfad einschlagen und schließlich in der Schloßkapelle verschwinden.

Taubert schritt geduldig auf der regen-durchweichten Landstraße auf und ab und es dunkelte bereits, als Mathias endlich wieder erschien und müden Schrittes der Stadt zustrebte.

Sobald der Detektiv Mathias ins Haus hatte treten sehen, begab er sich in ein nahe gelegenes Restaurant kaufte eine Flasche guten Rotwein und verfügte sich dann eben-falls nach Hause, das heißt, er erstieg die Treppe, welche zum obersten Stockwerk führte und pochte mit kräftiger Hand an die Thür des von Mathias bewohnten Zimmers.

Er wartete eine Weile, aber es erfolgte keine Antwort und so wiederholte er sein Pochen in so nachdrücklicher Weise, daß die Thüröffnung Reigung zeigte, sich von den Rahmen zu trennen u. Mathias erschrocken rief:

„Was giebt's denn — wer ist draußen?“

„Ich bin's — Taubert,“ entgegnete der Detektiv.

„Was wollen Sie denn?“ klang es in gepreßtem Ton zurück.

„Na wahrhaftig — an Höflichkeit sterben Sie dereinst nicht,“ rief Taubert lachend, „es hilft Ihnen aber nichts, ich will Sie besuchen, Herr Mathias.“ Forts. folgt.

B e r m i s c h t e s .

(Ganz aleich.) Frau: „Aber lieber Mann, wir wollen doch lieber die kleinere Wohnung mieten, die große ist uns doch zu teuer!“ Mann: „Ach was, wir mieten die große Wohnung, denn Miete zahlen können wir ja so wie so nicht.“

(Neußerstes Zugesändnis.) Richter: „Nun, Fräulein, wie alt sind Sie?“ (Keine Antwort). „Wie alt sind Sie?“ — Fräulein: „Nun, dreißig!“ — Richter: „Wie viel dreißig?“ — Fräulein: „Nun, in die dreißig!“ — Richter: „Wissen Sie was, ich will 39 schreiben — dann können Sie aber zufrieden sein!“

(Unteroffizier): „Stillgestanden! (Ein Soldat zuckt mit den Gesichtsmuskeln.) Kerl, ich habe „Stillgestanden“ kommandiert, und Sie machen noch Freiübungen mit der Nase!“ **Wochenpruch:**

Nr. 457 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, be-gründet von Dr. Arthur von Studnitz enthält:

Das Schlechte, ob gepriesen,
Zulezt wird's doch verhöhnt;
Das Rechte, ob verwiesen,
Zulezt wird's doch gekönt.“

Die neueste Nummer wird eröffnet von dem von Wärme und wahren Empfindungen durchwehten Aufsatz „Die Mutterschaft“. Dem sinnigen Gedicht „Der Ruß“ folgen

für Erholungssuchende und Vergnügungsstrei-fende eine Reihe wertvoller Ratichläge für den Besuch nachstehender Bäder als: „Königsbrunn bei Königstein, Königsdoiff-Jastrzemb, Bad Kreuznach, Rothenfelde bei Osnabrück, Schwalbach und Beldesin Ober-frain“. Dem folgt eine interessante Abhand-lung „Das Kind im Sprichwort“ und der Schluß der von allen Lesern mit größtem Interesse verfolgten Novelle „Danna“. Prak-tische Winke und Anleitungen geben weiter die Rubriken „Für den Gewerb“, „Fuß-bekleidung“, „Reise“, „Bad“, „Hausgarten“ und „Küche“, dem der „Kernsprecher“ und der „Briefkasten der Schriftleitung“, den interessanten Meinungsaus-spruch der Haus-lerinnen enthaltend, folgt. Eine aus Märchen Spielen und Rätseln zusam-mengesetzte reizende Kinderbeilage bildet den Schluß der über alle Weltteile ver-breiteten praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“, welche vierteljährlich nur 1 M. kostet und von jeder Post oder Buchhandlung bezogen werden kann. Probenummern werden jeder-zeit und nach allen Erdteilen gratis versandt.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. á M. 1.95 Pf. pr. Met.
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier **W i l d b a d .**

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 20. Juli,**
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Distrikt I. Meistern Abt 15. Eisenhäule:
504 Stück Langholz I. bis III. Kl. mit 708 Fm
165 " Sägholz I bis IV. " " 121 "
5 " Eichen III. " " 2,63 "
Ferner Scheidholz aus Distrikt Eiberg:
765 Stück Langholz I. bis IV. Kl. mit 1066 Fm
355 " Sägholz I. bis III " " 367 "
1 " Eichen III. " " 1,09 "
2 " Buchen I. und II. " " 1,01 "

Empfehlung.



Von meiner früheren
Wirtschaft noch zu-
rückbehaltene

Roth- u.

Weiß-Weine

(Unterländer), empfehle billigt von 20 Liter an.

Fr. Weber, Privatier

Süßrahm-Butter

bei **M. Engmann.**

Malz-

Eräber sind stets zu haben im
Bayerischen Brauhaus
(vorm. Rennbachbrauerei.)

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-anweisung.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen bewei-sen den Erfolg bei dessen An-wendung.
An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei Apoth. Th. Umgetter.

Tietzes Muclein

RADIKALVERTILGUNGSMITTEL
gegen **Fliegen**
Motten, Schwaben etc.

ROTE BEUTEL 10 Pfennig
25 " 25 "
50 " 50 "
Man achte auf die **Germaniamarke.**



In Wildbad bei **C. W. Bott.**

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel- u. Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg, Jakobstraße 37.

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franko und gratis zur Durchsicht.

Franzbranntwein

für Heilzwecke

garantiert absolut echt, liefert

Em. Kern, Branntweinbrennerei
Edenkoben (Rheinpfalz).

Kaiser's

Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh** unschätzbar. Wein echt in Paqueten zu 25 J bei

Fr. Heim.

C. S. Anorr's

Suppen - Einlagen

Tabioca, Tabioca-Julienne, Erbsenmehl, Grünkernmehl Grünkerngries, Safergrüße empfiehlt stets in frischer Ware

D. Treiber
König-Karlstr.



Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.

Lager in

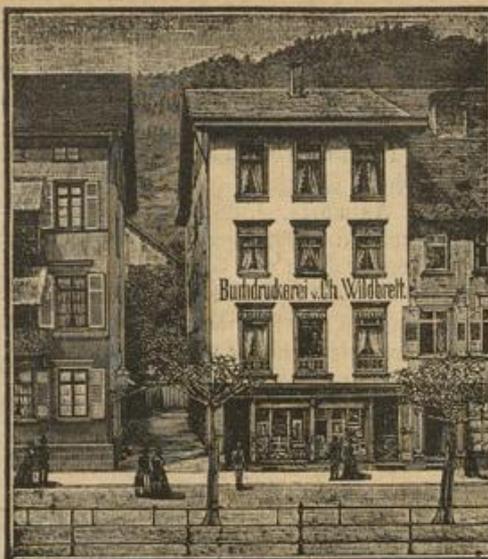
Geschäfts- und Luxuspapieren, letztere offen und in hübschen Cassetten, Trauerpapiere und Converts, schwarze und farbige Tinten, Stempelfarben, Schreibfedern und Federhalter, Schreib- und Zeichenstifte.

Chr. Wildbrett's

König-Karlstrasse 68

Geschäfts- und Copierbücher, Notizbücher, Jugendschriften, Poesiebücher, Photographie- und Schreibalbums, Schreibmappen, Brieftaschen, Briefbeschwerer Portemonnaies, Visitenkarten-Etuis, Photographierähmchen, Schablonen etc.

Grosses Lager in Cigarren und Cigaretten.



Druck & Verlag des Bade-Blattes und der Wildbader Chronik.

Anfertigung von

Druck-Arbeiten aller Art als: Preislisten, Werke, Broschüren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Circulaire, Facturen, Tarife, Prospekte, Affichen, Programme, Briefköpfe, Tabellen, Avisa.

Buchdruckerei

neben Hôtel de Russie.

Visiten-, Adress- und Verlobungs-Karten, Menus, Wein- & Speisekarten, Trauerbriefe, Condolenzkarten, Trauerkarten.

Lager in **Formularen** für amtliche und gewerbliche Zwecke.

Elegante Ausführung. — Billige Preise.

Wilhelm Lutz

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder, Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie

Reparaturen

werden schnell, pünktlich

und billig ausgeführt.



Dr. Haarmann's VANILLIN

Zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben und sofort löslich. Köstliche Würze der Speisen. Feiner ausgiebiger und bequemer wie Vanille, frei von deren erregenden Bestandteilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 M. einzeln à 25 S.; ferner Neu!

Dr. Haarmann's vanillirter Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 S.

Zu haben in Wildbad bei

C. Aberle sen.

Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepot für Württemberg:

Paul Bauer, Stuttgart.

Spamer's

Konversations-Lexikon.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage in größtem Lexikon-Format. Beziehbar in 200 Lieferungen zu je 50 S.; in 33 Abteilungen zu je 3 M.; in 8 Bänden geheftet zu je 12 1/2 M.; in Halbfranz gebunden zu je 15 M.; Reichhaltigstes und in feiner Art einzig dastehendes Konversations-Lexikon.

Die bis jetzt erschienenen Bände 1-7 enthalten rund 125 000 Artikel, 6112 Text-Abbildungen, 51 Tonbilder und 30 Karten; das ganze Werk, welches bis Herbst 1891 zur Vollendung gelangt, wird, außer Tonbildern und Karten, 8000 Text-Abbildungen und 140 000 Artikel enthalten. (Mayer nur ca. 100 000!)

Die 1. Auflage des Spamer'schen, sowie ältere Auflagen des Brockhaus', Meyer' und Bierer'schen Konversations-Lexikons werden in Umtausch zum Preise von 40 M. angenommen.

Otto Spamer Leipzig.

Neu eingetroffen:

Vorhänge in allen Preislagen

Fr. Maier.

bei

Cigarren und Cigaretten

in großer Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Schöne gutkochende

Linsen

per Pfund 15 S. empfiehlt

D. Treiber

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Mittwoch den 15. Juli 1891.

Jugendliebe

Lustspiel in 1 Aufzug von Adolf Wildbrandt.

Darauf:

Singvögelchen

Liederspiel in 1 Akt von Conradi.

Sinlagen

gesungen von Agnes Kapf

Donnerstag 16. Juni keine Vorstellung.

Am Freitag den 17. Juli 1891.

Großstädtisch

Schwank in 4 Akten von Dr. v. Schweizer.